

Sauptling Usibepu — offenbar einer der kühnsten und tüchtigsten der Zulu-Fürsten — der keine Lust verspürte, die ihm nach der Gefangenahme Ketschwäyo's zuerkannte Selbstständigkeit wieder aufzugeben, scheint auf diese vertrauensvolle Stimmung des Zulukönigs gerechnet und den Entschluß gefaßt zu haben, einen vernichtenden Streich gegen Ketschwäyo zu führen, dessen Wiedereinsetzung ihm, gleich den meisten andern Duobezürstern, unter die seiner Zeit das Zululand getheilt wurde, durchaus nicht angenehm war. Er brachte seine Truppen — 3000 Mann — durch einen forcirten Nachtmarsch vor Ulundi, und beim ersten Morgengrauen traf er, ohne den Leuten Raß zu gestatten, die Vorbereitungen zum Angriff. Ein Wachtposten Ketschwäyo's entdeckte in diesem Augenblicke den Feind, gab Alarm und der Zulukönig fand noch Zeit, seine Bataillone zu formiren und gegen den Feind zu führen. Usibepu ließ nur den linken Flügel vorrücken, die anderen Truppen hieß er im hohen Grade sich niederlegen, damit sie unbemerkt blieben, und seine Absicht, Ketschwäyo dadurch über die Macht der Angreifer zu täuschen, gelang ihm vollkommen. Der Zulukönig verließ seine hinter den Palissadenmauern wohlbesetzte Stellung, um sich auf den schwachen Gegner zu werfen, der vor ihm zurückwich und dadurch Ketschwäyo weiter in's freie Feld lockte. Im Eifer der Verfolgung des anscheinend zur Flucht gewandten Feindes ließ der Zulukönig seinen Rücken ungedeckt, und Usibepu stürzte sich nun mit außerordentlicher Bravour auf die ihm doppelt überlegene Macht. Der unerwartete und äußerst heftige Angriff brachte die von allen Seiten bebrängten Truppen des Königs zum Schwanken; in diesem Augenblicke kam noch der rechte Flügel Usibepu's heran, und Ketschwäyo sah plötzlich sein ganzes Heer in wilder Flucht nach allen Seiten auseinanderstieben. Nichts vermochte die Leute zum Halten zu bringen, und der tapfere Zulukönig, der selbst den Mitrailleur der Engländer gegenüber Stand gehalten hatte, mußte nun selbst vor seinen Gegnern fliehen. Er versuchte es ein Pferd zu besteigen, was ihm aber bei seiner Körperfülle nicht gelang, und schlug sich darum zu Fuß kämpfend durch die Feinde nach einem nahen Busche, wo er entrinnen zu können vermeinte. Allein auch dorthin folgten ihm einige Soldaten nach, überfielen ihn, und ließen ihn für tot auf dem Plage liegen. Sie selbst flohen dann, da sie dem Zulu-Gesetze nach dem Tode verfallen waren. Usibepu ließ in zwischen das stehende Heer des Königs durch einen Theil seiner Truppen verfolgen, die ein fürchterliches Blutbad anrichteten; er selbst warf sich auf die wiederstandslose Stadt, in der sich eine schreckliche Scene abspielte. Mord, Raub, Plünderung und Schändung wütheten alsbald in den Straßen und Häusern Ulundi's, das noch kurz vorher im friedlichen Schlummer lag. Unter den Wehrlosen der unglücklichen Frauen, Kinder und Greise wurden die Thore der königlichen Residenz gesprengt. Die Frauen des Königs wurden den siegestrunkenen Soldaten preisgegeben und die königlichen Kinder vor ihren Augen abgeschlachtet. Ein Bruder des Königs, Dabulamangi, hatte dem Gesichte vor den Mauern des Königshauses zugehört und ab und zu einen Schuß auf die Feinde abgegeben; als er die verhängnisvolle Wendung des Kampfes gewahrte, schwang er sich aufs Pferd, nahm seinen Knaben vor sich, und sprengte davon. Die Feinde waren ihm aber auf den Fersen; hart bebrängt ließ er, um schneller fortzukommen, den Knaben zur Erde gleiten, der im nächsten Augenblicke auf den Boden gespritzt wurde. Der kurze Aufenthalt, den die Mörder machten, um das arme Kind zu tödten, rettete seinem Vater das Leben, und Dabulamangi sammelt nun die zerstreuten Truppen, um an Usibepu Raße zu nehmen. Ulundi wurde, nachdem alles, was Werth hatte, geraubt war, den Flammen preisgegeben. Die Leiche Ketschwäyo's wurde nicht gefunden, und es ist darum die Möglichkeit vorhanden, daß er sich trotz der erhaltenen Wunden gerettet hat.

London, 4. August. Während James Carey der Kugel D'onnels erlag, erwartete drei seiner Genossen in der Angeberei, Ravanagh, Gannon und Smith, ein im Grunde noch traurigeres Schicksal: die australische Regierung unterlagte ihnen die Landung. Angesichts der Küste, die ihnen gastliche Aufnahme und vor allem Vergessenheit bringen sollte, mußten sie umkehren. Wohin? Die Raße der Unbesiegblichen wartet ihrer überall. Das Vorgehen der australischen Regierung wird hier verschiedenes aufgeföhrt. Sie hat, gleich allen englischen Kolonien, das unbestreitbare Recht, sich gegen die Herüberführung von Sträflingen zu wehren; und diese drei Individuen gehören zu dieser Menschenklasse; denn sie wären längst gehenkt, wenn sie sich nicht den Angeberlohn verdient hätten. Indessen würde die Regierung in Melbourne schwerlich den Mitterlande eine solche Verlegenheit bereitet haben. Es erscheint daher die Vermuthung gerechtfertigt, daß man die Angeber vielmehr gegen die Sendboten der Un-

sieglischen schützen wollte, welche ihnen in Melbourne auflauerten. Die Regierung wußte, daß zwei Tage nach Abfahrt der drei von England ein Telegramm von Dublin nach Melbourne gesandt wurde, welches das Ereigniß im Stile der Unbesiegblichen dort ankündigte.

Kairo, 4. August. Ueber die hiesigen Zustände entnimmt die „N. fr. B.“ einem von hier eingetroffenen Privatbriefe Folgendes: „In der jüngsten Zeit fingen Handel und Gewerbe in Kairo und Alexandrien wieder an, emporzublühen. Doch das entsetzliche Unglück, welches eben jetzt über das ganze Land, besonders aber über Kairo, mit verheererndem Gewalt hereingebrochen, hat jener erfreulichen Besserung mit einem Schlage nicht allein ein Ziel gesetzt, sondern auch die Handels- und Verkehrsverhältnisse in einer Weise gelähmt, wie dies selbst zur Zeit der Rebellion Arabis nicht der Fall war. Ein Gang durch die Straßen Kairo's führt das ganze entsetzliche Unglück vors Auge, welches die Stadt durch das Auftreten der Cholera betroffen. Fast alle bedeutenden Kaufläden sind geschlossen. Hier und da nur bemerkt man einen halbgeöffneten Bäder- oder Fleischerladen, vor dessen Eingang sich stets ein Mubel bellender, herrenloser Hunde aufhält, welche den einzelnen Wanderer mit gierigen Augen betrachten. Fast täglich werden bei den diversen Konsulaten Zahlungseinstellungen angemeldet, aber es kommt nicht zu Gläubigerversammlungen, denn einestheils hat die wohlhabendere Bevölkerung der unglücklichen Stadt längst den Rücken geföhrt, andertheils wieder scheuen sich die noch in Kairo ansässigen Leute, ihre Wohnhäuser zu verlassen, um nur ja nicht mit der Bevölkerung in irgend welche Berührung zu kommen. Ueberhaupt hat sich eine unbeschreibliche Panique der ganzen Einwohnerschaft bemächtigt. Täglich vernimmt man von einer bedeutenden Anzahl von Selbstmorden, welche sogar von Mohamedanern in ihrer Verzweiflung verübt werden, die doch bekanntlich den Selbstmord für eines der größten Verbrechen halten. Zur Charakterisirung der Zustände diene auch der Umstand, daß sich in den letzten 2 Tagen nicht weniger als 23 Jerrinnfälle in Kairo ereignet, welche sämmtlich durch die Furcht vor der Cholera entstanden und sich meistens als eine Art Verfolgungswahnsinn äußerten. So beginnt denn hier in Kairo Alles zu verzweifeln, vom Khebtiv und seinen obersten Beamten herab bis zu den untersten Schichten der Bevölkerung, und einige englische und österreichische Aerzte sind die Einzigen, welche nicht den Kopf verloren haben, dafür aber so übermenschlich arbeiten, daß sie es auf die Dauer nicht aushalten dürften.“

Die Beweise häufen sich.
Es sind nur wenige Tage vergangen, daß an selbiger Stelle ein Zeugniß für ein uns allen bekanntes und allgemein angewandtes Mittel erschien, heute melden sich bereits weitere Stimmen: „Hierdurch bescheinige ich, daß ich die Richard Brandt'schen „Schweizerpillen für meine Frau gegen nachstehendes Leiden, „Verdauungsstörungen und Appetitlosigkeit, mit bestem Erfolg angewandt habe. Dbesloe. M. Clasen.“

„Geehrter Herr Brandt! Ich litt vor einiger Zeit öfters an Verhärtung des Darmkanals, durch ihre Pillen ist mir gänzlich geholfen, ich kann daher Jedem diese Pillen empfehlen. „Besten Dank. Döbel, Hermsdorf. Dietrich, Förster.“

„Geehrter Herr Brandt! Meine Frau litt seit mehreren Jahren an heftigem Magenkrampf, wo jede Hilfe erfolglos blieb, aber durch den Gebrauch von Ihren Schweizerpillen, welche ich aus der Apotheke bezogen habe, wurde sie von diesem Leiden fast gänzlich befreit und kann ich jedem Magenleidenden diese Pillen bestens empfehlen. Liebenau, R. Hampel.“

Bekanntlich kostet die Schachtel R. Brandt'sche Schweizerpillen 1 Mark in den Apotheken.

Praktisches Gartenbuch, herausgegeben von Friedrich Schneider, Kunst- und Handelsgärtner. Verlag von Wihl. Langguth in Göttingen. Der sachkundige Verfasser gibt in geordneter, übersichtlicher Weise eine äußerst gründliche und allgemein verständliche Anweisung, sämmtliche Blumen, Gemüse, Obst- und Wein-Sorten, Frucht-Sträucher zc. zc. mit Erfolg zu ziehen und berücksichtigt in nicht minder praktischer Anleitung die für die Zimmerkultur geeigneten Pflanzen. Das Büchlein ist in Theorie und Praxis äußerst gelungen bearbeitet, ist dem Laien ein nützlicher Rathgeber in der Bebauung und Pflege sowohl als auch Ausnützung seines Gartens und bietet aber auch dem angehenden Gärtner manches, worauf er seine weiteren Erfahrungen gründen kann. Auch die sehr hübsche Ausstattung und der mäßige Preis (gebunden 1 Mark) lassen das Büchlein als nur empfehlenswerth erscheinen.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis: vierteljährl. 66 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljährl. 9 S.
Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

№ 93. Samstag den 11. August 1883.

Bekanntmachungen.
Diese Tage wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Den 10. August 1883.

Schorndorf.
Amts-Vergleichstaxe.
Durch Beschluß der Amtsversammlung vom 5. Mai 1883 wurde für den hiesigen Oberamtsbezirk folgende Amtsvergleichstaxe festgesetzt:

A. Militär-Vorspannen.
Die Taxe für Vorspannen richtet sich nach dem Gesetz vom 7. Juli 1875 Regbl. S. 396 und wird solche von der R. Militär-Verwaltung vergütet.

B. Fourage.
Solche wird von der Militär-Verwaltung nach den laufenden Preisen vergütet.

C. Quartiere.
Die Quartiertaxe wird folgendermaßen festgesetzt: für 1 Soldaten oder Unteroffizier mit Kost pro Tag 2 M., (worunter die Entschädigung der Militärverwaltung einschließlich der Service begriffen ist) ohne Kost und zwar vom 1. Mai bis 31. Oktober 30 S., vom 1. Novbr. bis 30. April 40 S.; für 1 Offizier und zwar: Lieutenant, Hauptmann und Rittmeister mit Kost 4 M., ohne Kost Sommers 1 M., Winters 2 M.; für 1 Major, Oberstlieutenant, Oberst mit Kost 6 M., ohne Kost Sommers 2 M., Winters 3 M.; für 1 General mit Kost 9 M., ohne Kost Sommers 3 M., Winters 4 M. Die Entschädigung der Militärverwaltung kommt von diesen Beträgen in Abzug.

Unter der vorbeschriebenen Verpflegungstaxe ist begriffen: für Mittagessen $\frac{1}{10}$, für Nachtessen und Quartier $\frac{1}{10}$, für Frühstück $\frac{1}{10}$.

D. Stallmiete.
Für 1 Pferd auf 1 Tag oder über Nacht 50 S., auf $\frac{1}{2}$ Tag oder über Mittag 30 S.

E. Wachstuben-Zins.
Sommers 2 M., Winters 4 M.

Schorndorf.
Errichtung eines Ziegeleigebäudes.
Die Frau Louise Groß, Wittve des Zieglers Gottlieb Groß in Weiler hat ihr eingereichtes Gesuch um Gestattung der Herstellung eines Gebäudes mit Kalk- und Ziegelofen dahin abgeändert, daß nunmehr der Menschornstein an der nördlichen Stirnseite des Gebäudes angebracht und das Gebälk und Dach des Menschornsteins mit 6 Bundpfosten unterstützt werden solle. Dies wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle vorzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einsprachen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, im gewerbepolizeilichen Verfahren nicht mehr angebracht werden. Die Pläne und Beschreibungen sind auf der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt. Den 8. August 1883.

R. Oberamt.
Baun.
Frosch.

Schorndorf.
Als Gerichtsvollzieher
der Gemeinde Beutelsbach ist Carl Moser in Schorndorf, mit dem Sitz in Schorndorf gewählt und heute bestätigt worden. Den 9. August 1883.

R. Amtsgericht.
Girsch St. W.

Revier Lorch.
Nadelholz- Stammholz-Verkauf.
Montag den 13. August Mittags 12 Uhr in der Harmonie in Lorch aus Staffeln gehen 7, Hemshalbe 5 und 12: Langholz 84 Fm. I. Cl., 61 II. Cl., 27 III. Cl., 17 IV. Cl.; Sägholz 21 Fm. I. Cl., 19 II. Cl., 8 III. Cl.

mit 12,13 Fm. und 60 Rm. eigene, buschene und gemischte Prügeln, sowie unaufbereitetes Reis im Söllen und Fliegenhof. Zusammenkunft zum Vorzeigen früh 8 Uhr im Schlag, zum Verkauf um 9 Uhr in der Krone in Baiereck. Den 10. Aug. 1883.

Hospitalpflege.
Schorndorf.
Gras- & Streu-Verkauf.
Montag den 13. Aug. Abends 5 Uhr wird das Gras und Streu in dem Holzberg-Abhang auf dem Platze verkauft von der
Stadtpflege.

Unterbach.
Schafwaide-Verpachtung.
Die hiesige Winterschafwaide welche von Martini 1883 bis letzten Februar 1884 mit 300 Stück Schafen befahren werden darf, wird am nächsten **Donnerstag den 16. I. Nts.** Abends 6 Uhr auf dem Rathhaus verpachtet. Den 9. August 1883.
Schultheißenamt.
Prehs.

Schorndorf.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.
Am **Freitag den 17. August** werden im Spitalwald Fliegenhof bei Nassach verkauft: 171 St. Fichtenlangholz stämme 4,19 Fm. I. Cl., 37,10 Fm. II. Cl., 56,47 Fm. III. Cl., 32,60 Fm. IV. Cl., 3,98 Fm. V. Cl., 4,83 Fm. Sägholz. Sodann 4 Eichen und 7 Eichenabschnitte

Grunbach.
Die **Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft** hat die Versicherungen für ihren Schaden prompt entschädigt und die Entschädigungsgelder durch ihren Agenten Herrn Weinschenk von Gerabfetten ausbezahlt lassen, wofür öffentlich gedankt wird. Den 10. August 1883.
Schultheiß **Weegmann.**
70—80 Bund schönes altes **Dinkelstroh** verkauft
Mayerle, Dorfstadt.

TURN-VEREIN.
Versammlung
Samstag den 11. im Lokal. **Der Vorstand.**

F. Samstag e.
Den Haberertrag von 2 Bttl. verkauft
J. Daimler.

Schorndorf.
**Fertige Hosen, Juppen,
 Westen & Knaben-Anzüge**
 von halbwollenen und baumwollenen Stoffen empfiehlt billigst
Heinrich Holz
 am obern Marktplat.

Schweineschmalz
 sehr schönes per A 80 S
 Schmalz per A 55 S
 empfiehlt
J. Fr. Rich. Seifensieder.
 Eine Partie **alte Fässer**, worunter zum Getränk tauglich, verkauft
 2₂ der Obige.

Meine Hälfte **Haus** in der Kömmelgasse sammt Ladeneinrichtung ist mir ernstlich feil, Liebhaber können täglich einen Kauf mit mir abschließen.
Karl Moser.

Den Ertrag
 von 1 Morgen **Dinkel** in der oberen Straße 5 Artl. **Waizen** im Eichenbach, 3 Artl. **Waizen** im Hof, 2 1/2 Artl. **Haber** im Störner und ungefähr 2 Artl. **Haber** im Sünchen verkauft nächsten Montag Vormittags 10 Uhr
Jakob Schlotterbeck.
 Zusammenkunft in seiner Wohnung.

Den Waizenertrag
 von einem Land, ganz wenig beschädigt, und den **Haberertrag** von 1 1/2 Artl. Baumgut verkauft
Johs. Weil Wtm.

Den Waizenertrag
 von 1/4 Morgen verkauft
B. Reuz jr.

Den Haberertrag
 von 1/2 Morgen verkauft
Gottlieb Haug.

Den Ertrag von 1/2 Morg. **Waizen**, nicht verpagelt, von ca. 1/2 Morg. **Haber** und von einem Stückle **Haber** verkauft
Ehlinger, Schneider.

Knecht-Gesuch.
 Es wird ein rechtschaffener junger Mensch von 17-20 Jahren gesucht, welcher Lust zur Feldarbeit hat und mit Vieh umzugehen weiß. Eintritt sogleich oder bis 1. Sept. Nähere Auskunft erteilt
Sattler Metz.

Ein Hausknecht
 wird gesucht. Nähere Auskunft erteilt
Krohmer, Messerschmied.

Ein in gutem Zustand befindliches **Faß**, 4 1/2 Eimer haltend, hat zu verkaufen
Gottlieb Busch.

Schorndorf.
 Ein 4eimeriges **Faß**, gut im Zustand, hat zu verkaufen
Christ. Rösch, Kürschner.

Muswanderer nach Amerika

befördert mit den Postdampfern
 des Norddeutschen Lloyd über Bremen,
 der Hamb. Amerik. Dampfschiffahrts-Gesellschaft über Hamburg-Havre,
 der Niederl. Amerik. Dampfschiffahrts-Gesellschaft über Rotterdam-Amsterdam,
 zu Original-Preisen.



Der concess. Agent:
M. Sperrle, Schorndorf.

Carne pura.
 In Folge der Inbetriebstellung der vergrößerten Fabrikanlage in Buenos Aires sind wir nunmehr in der Lage, den Preis für das Patentfleischpulver und einiger der damit gemischten Nahrungsmittel **bedeutend zu ermäßigen.**
 Die 100 Gr. Schachtel Fleischpulver wird sich von nun an im Einzelhandel anstatt wie bisher auf 65 Pf. auf **nur 45 Pf.** stellen, mithin 1 Tasse Fleischbrühe nur ca 3 1/2 Pfennig kosten. Die Qualität des in der neuen Anlage hergestellten Patentfleischpulvers ist nach übereinstimmenden Urtheilen Aller, die es geprobt haben, sowohl hinsichtlich der Reinheit und des Gehaltes, als auch des Geschmacks tadellos.
 Bezüglich richtiger Zubereitung der Fleischbrühe aus Carne pura verweisen wir auf das Mitte Mai bei Reinhold Kühn in Berlin erschienene „Carne pura-Kochbuch“ von Fräul. Aug. Vorsteherin der hannoverschen Kochschule, und auf die in unseren Pavillons auf der Hygiene-Ausstellung stattfindenden Probekochungen.
 Mai 1883.
Carne pura-Aktien-Gesellschaft zu Bremen.
 Zu haben in Schorndorf bei **Joh. Veil Wwe.** 2₂

Stuttgart.
Großer Ausverkauf.
 Das aus der Konkursmasse zum gerichtlichen Liquidationswerth erworbene Waarenlager bestehend in
Luchen, Bourkins, Flanellen und Decken
 verkaufe ich gegen Baar zu bedeutend herabgesetzten Preisen um **schnelligst** damit zu räumen.
 Geehrte Kunden sowie verehrl. Publikum bitte ich, diese günstige Kaufsgelegenheit zu benutzen. Hauptächlich verkaufe ich sämtliche Frühjahrs- und Sommerstoffe 25% unter den Fabrikpreisen.
S. Grünwald z. Großfürsten,
 7 Münzstraße 7.

Hamburg-Havre-Amerika.
 Directe Post-Dampfschiffahrt
 nach New-York jeden
Mittwoch und Sonntag von Hamburg,
 (246) von **Havre** jeden **Sonnabend** mit
 den Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
 Passage im Zwischendeck 80 Mark.
August Bolten in Hamburg, Admiralitätsstrasse 33/34.
 Auskunft und Ueberfahrts-Verträge vermittelt **Carl Anselm**, General-Agent in Stuttgart, und der Bezirks-Agent:
Albert Wernle in Rudersberg.

Dberurbach.
 Nächsten Montag den 13. August Mittags 2 Uhr verkauft **4 Fässer** im Gehalt von 7, 5, 2 Eimer u. 18 Zmi, ferner 1 2pännig. **Wagen** samt Zugehör und 1 Paar **Seheln.** **Gottlob Ruding.**

Gute Kartoffel verkauft
Schöb, Flaschner.
 Ein werden sogleich **4-500 M.** aufzunehmen gesucht. Von Wem? sagt die Redaktion.

Ein Stückle mit **Haber** verkauft
G. Steiger, Buchbinder.

180 Mark hat gegen Sicherheit für die Catharinen-fistung auszuleihen
Christian Wittbrecht.

Einem neuen **Fuhrwagen**, 1 **Sandwägle** und einen **Flug** verkauft
Schmied Heim.

Verloren gieng von hier bis Weiler ein **französischer Schraubenschlüssel.** Abzugeben gegen Belohnung bei **Manz z. Döfen.**

Am Sonntag Abend blieb im Schwangengarten ein neuer **Schirm** mit Namen stehen. Der jegige Besitzer wolle ihn gegen Belohnung bei der Redaktion abgeben.

Der militärische Ausbau Deutschlands.
 Man hört neuerdings viele Klagen über den Ausbau des deutschen Reiches. Hier zeigen sich Stockungen auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Verhältnisse; dort scheint andern der Ausbau des Steuerwesens zu reich und luxuriös. Was soll man's leugnen? Es herrscht viel Unzufriedenheit im deutschen Reiche, und die Herren parlamentarischen Baumeister verleugnen ihr Werk, legen die Kelle bei Seite, wie Herr von Bennigsen, oder machen „Studienreisen“ wie Herr Eduard Laske.

Ja, die Herren Baumeister vom „Ausbau“ des deutschen Reiches haben sich noch nicht einmal ein eigenes Geschäftshaus gebaut, obwohl seit 1871 acht Millionen Thaler für das neue Parlamentsgebäude bereit liegen. Das ist wirklich echt deutsch, echt gründlich und gewissenhaft, daß man 12 Jahre braucht, ehe Ort und Plan entschieden werden, so daß wenigstens der Grundstein gelegt werden kann. Nun sehe man sich dem gegenüber einmal unsere militärischen Baumeister an. In der That, hier ist eine Stimme des Lobes am Platze, denn in aller Stille sind die Millionen aus dem Milliardenfonds untergebracht worden, und ohne jede Ruhmredigkeit sehen die Schöpfer der kolossalen Neubauten an den Festungen und Häfen, an militärischen Eisenbahnen und Dampfern, an Schießplätzen und Kasernen, an allerlei strategischen Verbesserungen und an dem vollständigen „Retablissement“ der Arsenalen und des gesammten Kriegsapparates ihr Werk so gut als vollendet dastehen, und sie finden, daß es gut ist.

Strasburg und Metz, Bosen und Thorn sind zu Festungen ersten Ranges erweitert worden; soweit sie das nicht waren, hat eine musterhafte Ergänzung der Schären durch Neuanlage mächtiger Forts stattgefunden, welche jene Waffenplätze nahezu „unüberwindlich“ machen. Man könnte aus den Berichten militärischer Fachblätter ein umfassendes Bild der Landesverteidigung zusammenstellen, wenn es sich nicht empfehlen würde, aus Gründen gegen „Ost und West“ sich eine solche Arbeit zu ersparen. Nur so viel kann und mag gesagt werden, daß die deutsche Militärverwaltung durch die treffliche, rasche und zweckmäßige Verwendung der ihr zur Disposition gestellten reichen Mittel — es handelt sich dabei um ganz enorme Summen — wiederum gezeigt hat, daß sie auf der Höhe ihrer Zeit steht. Sie ist sich in vollem Maße der Worte bewußt gewesen: Si vis pacem, para bellum, — wenn Du den Frieden willst, bereite den Krieg!

Die Milliarden haben ermöglicht, für die Invaliden zu sorgen, die Kriegskosten zu decken, die Kriegsanleihen zurückzahlen, für allerlei militärische Bedürfnisse zu sorgen, die Armee neu auszurüsten, unser Vertheidigungssystem so einzurichten, daß es nach menschlichem Ermessen schwer sein wird, uns aus der in der Welt errungenen Stellung wieder herauszubringen. Aber wie das geschehen, wie sich die Details gestalten haben, um die Landesverteidigung zu einem der besten und stärksten Systeme der Welt zu machen, mit einem Wort: „der militärische Ausbau“ Deutschlands, das ist ein neues Meisterstück der Armee und ihrer Leiter; die Baumeister dieses Theils vom „Ausbau“ stehen auf der Höhe der Zeit. Möchten sich die andern Herrn Baumeister in Handel und Gewerbe, in den Finanzen und auf dem wissenschaftlichen Gebiete, insbesondere aber auch die parlamentarischen Führer des Baus an ihnen ein Muster nehmen!

Nächsten Freitag (Mittags) ist bei **Dr. Restaurateur Wleiderer** in Schorndorf zu sprechen
Rechtsanwalt Baumeister.

Eine freundliche Wohnung
 am obern Marktplat, sowie einige **Mangenzimmer** hat zu vermieten
G. Speidel.

Einen ordentlichen Jungen
 nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre
G. Fröh, Schmied.

Haubersbronn.
 Unterzeichneter verkauft zwei **starke Käuferschweine**, unter 6 die Wahl.
Bäder Baum.

Stuttgart.
 Eine Kuriosität aus unserem Nachbarstädtchen N..., die heute erst zu unserer Kenntniß kam, können wir nicht umhin, Ihnen nachträglich noch mitzutheilen. Ein dortiger Gemeinderath hat uns das Geschichtchen selbst erzählt. In diesem Städtchen wurde nemlich seiner Zeit die Aufstellung eines Panoramas wegen Mangels an einem sonst geeigneten Platze — man höre! auf der städtischen Brückenwaage gefattet. Mittlerweile kamen aber Wägen an, die gewogen werden sollten. Was nun zu thun? Doch man wußte sich zu helfen — die Wägen wurden einfach geschägt, Waagscheine darüber ausgestellt und die Waaggebühren vom Panoramabesitzer erhoben!

Baden. 4. Aug. Ein schrecklicher Unglücksfall macht die Runde durch aller Munde. Ein hiesiger Obertercianer hat sich in Mainz erschossen, wohin sich derselbe am Dienstag nach dem Schlusakte begeben hatte. Diese That soll wegen Nichtpromotion nach Untersekunda geschehen sein. Der Unglückliche wird als ein aufgeweckter, solider, braver Junge geschildert und hatte das Mißgeschick, als einziger in seiner Klasse nicht promovirt zu werden.

München. 8. Aug. Zur Schonung der Augen in den Schulen hat der bayerische Kultusminister einen Erlaß an die Kreisregierungen gerichtet. Entsprechend einem Gutachten des königl. Obermedicinalauschusses hat das Kultusministerium sich veranlaßt gesehen, den Gebrauch gegitterter Tafeln und Geste in Schulen und Instituten zu verbieten. Bei diesem Anlasse werden die Kreisregierungen auch darauf aufmerksam gemacht, daß die Nothigung der Zöglinge zu vielem Schreiben mit Weisheit in Notizbüchern, Sammelhefte u. s. w., wie dies in den höheren Klassen mancher Mädcheninstitute beobachtet worden, gleichfalls schädlich wirken kann, und daß demnach einem Mißbrauch und Uebermaß in dieser Beziehung, wo dergleichen bemerkt wird, ebenfalls entgegengetreten werden muß.

Nierstein. 5. Aug. Ein schrecklicher Vorfall hat sich gestern Nachmittag hier ereignet. Der Verwalter Sch. eines einer Mainzer Weinhandlungs-Firma (L.) gehörigen Weingutes betraf einen neunjährigen Knaben Namens Ehling auf einem Baum, Aepfel herunterwerfend, ein Faß, welcher sich fast täglich wiederholt hatte. Hierüber gerieth Sch. in so fürchterliche Aufregung, daß er dem Knaben nacheilte, ihn erfaßte, an Kopf und Füßen hochhob und ihn mit solcher Kraft niederwarf, daß der Junge bestimmungslos liegen blieb. Er wurde nach Hause gebracht wo alle Mittel des Arztes vergebens versucht wurden; nach einigen Stunden starb der Mißhandelte. Sch. stellte sich noch am Abend der Behörde. Er ist über seine That außer sich und nur durch das Dazwischentreten seiner Frau wurde verhütet, daß sich Sch. erschöß. Heute Vormittag um 10 Uhr fand in Gegenwart des Gerichts die Obduktion der Leiche des Knaben, Nachmittags 3 Uhr unter zahlreicher Theilnahme die Beerdigung statt.
Berlin. 7. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, von der Feter des 26. Oktober, an welchem Tage der Kaiser vor 25 Jahren die Regentschaft übernahm, solle auf Befehl des Kaisers

Vorderweißbuch.
 6 Stück neue **Wagen** hat zu verkaufen
Gottlob Meile, Zimmermann.

Ein fleißiges **Dienstmädchen** findet sogleich eine Stelle.
 Näheres sagt die Redaktion.

Bach- & Tag
 Dregler.

Gottesdienste
 am 12. Sonntag n. Trin. (12. Aug.) 1883.
 Vorm. 9 Uhr Predigt
 Herr Dekan Findch.

Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Söhne)
 Herr Dekan Findch.
 Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt
 Herr Helfer Hoffmann.

Tages-Begebenheiten.

abgesehen werden, da der Tag des Regierungsantritts dem Kaiser die schmerzliche Erinnerung an das jahrelange Siechtum seines Bruders uns an eine Zeit schwerer Heimtückung des Königshauses erinnere, deren Gedächtnis feierliche Veranstaltungen ausschließen. Die hohe Bedeutung des Tages sei durch eine so große Zahl weltgeschichtlicher Ereignisse bezeugt, daß es nicht erst der äußeren festlichen Ausgestaltung desselben bedürfen werde.

Salzburg, 7. Aug. Kaiser Wilhelm ist 5 1/2 Uhr wohlbehalten hier angekommen und im „Europäischen Hofe“ abgestiegen. Morgen früh erfolgt die Weiterreise nach Jßl zum Besuch des österr. Kaiserpaars.

Jßl, 8. Aug. Der Kaiser von Oesterreich fuhr dem deutschen Kaiser bis Ebensee entgegen, wo eine sehr herzliche Begrüßung der Monarchen stattfand. Hierauf erfolgte die gemeinschaftliche Weiterreise nach Jßl, woselbst sie präzis 12 Uhr in dem reichbesetzten Bahnhofe ankamen und von der Kaiserin Elisabeth empfangen wurden. Die Kaiserin fuhr mit dem Kaiser Wilhelm bis zum Hotel Elisabeth, der Kaiser von Oesterreich mit dem Prinzen Ruß. Längs des Weges vom Bahnhofe bis zum Hotel bildeten riesige Menschenmassen Spalier und brachten stürmische Hochrufe dar.

Im **Kanton Bern** sieht es mit den Hypothekenschulden der Landwirtschaft womöglich noch schlimmer aus, als anderwärts. Bis zum Jahre 1847 lagen auf dem gesammten bernischen Landbesitz Hypothekenschulden im Betrage von rund 104 Millionen. Seit 36 Jahren, bis 1882, erhöhte sich diese Verschuldung auf 417 Millionen. Es ergibt sich daraus, daß wir in bloß 36 Jahren 313 Millionen mehr Hypothekenschulden machten als vorher in mehr denn 500 Jahren. — Das sind unter anderem die bitteren Ergebnisse der Volkswirtschaft, welche das bernische Volk dem Eisenbahnswindel zu danken hat.

Paris, 6. Aug. Heute Morgen um 11 1/2 stürzte sich wieder ein Mann von einem der Thürme der Notre Dame (des Domes von Paris) herab und blieb auf der Stelle todt. Es ist der dritte derartige Selbstmord, der seit ungefähr 3 Wochen in Paris vorkam.

Paris, 8. Aug. Man meldet aus Hué, daß die Mandarinen von Anam den von Tu-Duc bezeichneten Nachfolger zurückweisen und dem, der Kriegspartei angehörenden Vian Lan huldigen.

Christiania, 7. Aug. Eine fürchterliche Feuersbrunst äscherte in der Nacht vom 2. auf den 3. d. Mts. Frederiksvarn ein. Der Werth der abgebrannten Gebäude wird auf eine halbe Million geschätzt. Das Hauptgebäude des Marinewerfts, die Kirche und das Zollgebäude sind gerettet.

Die ruchlose menschliche Gier nach Gewinn verfallt immer wieder auf neue Schändlichkeiten. An der Küste von **Kertsch** in der Krim hat eine Bande Italiener und Engländer sich mit den Booten und Schiffskapitänen verständigt, um dort passirende Schiffe an einer gefährlichen Stelle absichtlich auslaufen zu lassen. Die Bande bietet sich dann an, die Schiffe flott zu machen, erhält dafür 20—50 000 Rubel und theilt die Beute mit Booten und Kapitänen. Der Italiener Francesco, einst Bootse, ist das Haupt der Bande und in kurzem reich geworden. Da in den letzten Jahren ca. 60 Schiffe dort meist bei ruhigem Wetter aufließen und englischen Versicherungsgesellschaften ca. 2 Millionen Rubel kosteten, so wurde von den Letzteren ein Vertreter nach Odesa gesandt und die Untersuchung, in welche auch Beamte verflochten sind, hat begonnen.

London, 8. Aug. Depeschen aus Natal melden gerüchteleise, daß der todtgesagte Zulukönig Ketschwago noch am Leben sei. — Die heute aus Kairo vorliegenden Meldungen lassen erkennen, daß die Cholera überall in Egypten im Abnehmen begriffen ist. Unter den englischen Truppen kamen gestern keine neuen Cholerafälle vor. — Aus Gibraltar wird von heute gemeldet, daß eine italienische Flotte an der Küste von Marokko angekommen ist, von wo sie nicht eher zurückberufen werden soll, als bis die Forderungen Italiens in Betreff der Entlassung des Gouverneurs von Rabat, Benni Kassen, und Anderer, welche den Bruch zwischen Italien und Marokko veranlaßten, bewilligt sind.

Eine verunglückte Spekulation. „Wer hat sein Fahrgehalt in Cents bezahlt, und nur 4 in den Kisten gethan?“ rief in Newyork der Kutscher eines kondukteurlosen Pferdebahnwagens in das Innere des Gefährts zurück. Die Passagiere des Wagens, 3 Männer und 5 Frauen, blieben so unbeweglich sitzen, als ob sie aus Stein gemeißelt wären. „Wart Ihr es?“ fragte der Kutscher, indem er mit dem aus dem zerissenen Handschuh hervorstehenden Finger auf eine dicke Frau zeigte. „Was fällt Euch ein?“ erwiderte die Dicke entrüstet, „ich habe bezahlt.“

„Wart Ihr es?“ fuhr der Koffelentker, unbekümmert um die Entrüstung der Dicken fort, indem er auf einen alten Irlander zeigte, der ganz darnach aussah, als ob er sein Geld lieber in Whiskey als bei der Pferdebahn anlegte. „No you fool!“ Der Kutscher ließ sich durch seinen zweimaligen Mißerfolg nicht abschrecken, sondern fragte der Reihe nach herum, und erhielt von jedem der Passagiere eine verneinende Antwort. „Nun, es freut mich, daß es keiner von Ihnen war, meine Damen und Herren,“ fuhr er dann fort, denn der eine Cent ist ein 2 1/2 Dollars-Goldstück und die Kompagnie profitirt dabei zwei Dollars 49 Cents.“ „Bei Gott,“ rief Pat voller Schrecken aus, „so geht mir's aber bei allen meinen Spekulationen; das Goldstück gehört mir! — gebt mir's zurück — hier ist ein Cent“ — und er holte einen Cent aus der Tasche. Der Kutscher nahm das dargereichte Geldstück und warf es in den Kisten. „So jetzt habt Ihr Euer Fahrgehalt bezahlt, Pat,“ bemerkte er, das mit dem Goldstück war nur Spaß.“ Pat machte ein verdutztes Gesicht, und die dicke Frau fing zu lachen an, daß der Wagen beinahe vom Geleise gerathen wäre. Die übrigen Passagiere stimmten in ihre Heiterkeit ein.

Sich selbst eingemauert. Aus Brüt wird geschrieben: Ein Maurer hatte den Auftrag erhalten, in einem kleinen Raume im neuen Kreisgerichtsgebäude die dort befindliche Thüröffnung zu vermauern und eine solche nach einer anderen Seite hin auszubringen. Der gute Mann geht an die Arbeit, mauert und mauert und als er beinahe fertig ist, schlägt die Mittagsfeierstunde schnell wirft er nach Maurerart die Werkzeuge weg und will sich entfernen: doch wo soll er hinaus? Er hatte dem Auftrage gemäß die Thüröffnung vermauert, aber vergessen, die neue Oeffnung zuvor auszubringen. So blieb dem Eingemauerten nichts übrig, als seine gemachte Arbeit zu zerstören, um das unfreiwillige Gefängniß verlassen zu können.

Der Obstmost. Seine Bereitung und Kellerbehandlung von Fröhgärtner, Pomolog. Wanderlehrer u. liegt in einem hübschen Büchlein broschirt (Preis nur 50 Pfg.) vor uns. Ein durchaus empfehlenswerthes Werkchen, das für die herannahende Saison ein willkommener Rathgeber und in der Literatur zu den wirklichen Bedürfnissen zu zählen ist. Die Bereitung in Bezug auf zu verwendendes Obst, Auspressung desselben, Reinigung der Fässer, Lagerung im Keller, Gährungsprozess, alles ist eingehend behandelt und in einem dem Verfasser eigenen, leichtfaßlichen Style unterweilend geschrieben. Der Herr Verfasser ist auf diesem Gebiete eine literarisch längst bekannte Autorität, dessen Name eine weitere Empfehlung wohl überflüssig erscheinen läßt. Das Büchlein ist in allen Buchhandlungen und landwirthschaftlichen Vereinen vorrätzig und wird gegen Einsendung von 55 Pfennigen in Briefmarken auch von der Verlagsbuchhandlung **Wihl. Langguth** in Eßlingen a/N. portofrei verschickt.

* Wie aus dem Inseratentheil zu ersehen, tritt von jetzt ab für die bereits allgemein sich einbürgern den **Carne-pura-Nahrungsmittel** in Folge des Inbetriebstellers größerer Anlagen in Buenos Aires eine ganz bedeutende Preisermäßigung ein. Anstatt, daß bislang eine 100 Gr.-Schachtel, aus der man ca. 12 Tassen einer ganz vorzüglichen Bouillon, wenn man sie nur richtig zu bereiten versteht, in 20—25 Minuten herstellen kann, 65 Pfg. kostet, ist der jetzige Preis einer solchen Schachtel nur 45 Pfg., — eine Tasse Bouillon kostet also nur ca. 3 1/2 Pf. Nun ist das Fleischpulver das billigste Fleischnahrungsmittel, da es einen Eiweißgehalt von ca. 70% hat, und das leichtverdaulichste, denn es werden 95—97% davon verdaut. Die früher den Schachteln beigegebenen Gemüsepulverpacketchen sind in Wegfall gebracht. Das Fleischpulver ist von vorzüglicher Qualität. Das beste Rindfleisch wird dazu verwandt und nach amtlicher Kontrolle verarbeitet. Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, wird übrigens demnächst einer der ersten deutschen Thierärzte im Auftrag der Gesellschaft die Kontrolle über das Vieh und die Schlachtung in Buenos Aires übernehmen und dadurch alles Mißtrauen beseitigt sein, dem man dann und wann ungerathener Weise begegnet. Auf die Zubereitung kommt sehr viel an, wir verweisen daher auf das Carne pura-Rochbuch von **Jrl. Kuz**, welches 50 Pfg. kostet und nur in der hannö. Kochschule auspropirte Carne pura-Speisen (187 Rezepte) enthält. — Während der Hygiene-Ausstellung läßt die Carne pura-Gesellschaft in ihren Pavillons von ihren Nahrungsmitteln Speisen probenweise kochen und von 11—2 Uhr gratis dort verteilen.

Redigirt gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

№ 94.

Dienstag den 14. August

1883.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister. I. Register für Einzelfirmen.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
Amtsgericht Schorndorf.	13. August 1883.	J. G. Schreyack, Schorndorf.		Das Konkursverfahren ist nach rechtskräftig gewordenem Zwangsvergleich aufgehoben. Amtsrichter St. B. Girsch.

Revier Adelberg. Nadelholz-Stammholz-Verkauf.
Am Montag den 20. August Vormittags 10 Uhr

aus dem Staatswald Saurain: Langholz 33 Fm. II. Cl., Sägholz 37 Fm. I. Cl., 9 II. Cl.; aus Hofholz und Kölling: Langholz 9 Fm. III. Cl., 2 IV. Cl., 1 V. Cl., Sägholz 4 Fm. I. Cl.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Vormittags 8 Uhr im Saurain bei der Zuckermühle. Verkauf um 10 Uhr im Köhle in Adelberg.

Winterbach. Liegenschafts-Verkauf.

In der Zwangs-Vollstreckungs-Sache in das unbewegliche Vermögen des Jakob Friedrich Kutteroff, Messgers hier, findet am

Montag den 20. August i. J. Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause der erste Verkaufstermin statt mit:

- a 83 qm einem einstodigen Wohnhaus Geb. Nr. 261/2 und Hofraum.
- a 18 qm unten im Dorfe, mit
- a 46 qm P. Nr. 211/1 Gras- u. Baumgarten,
- a 47 qm P. Nr. 211/3 Gemüsegarten dabei,

tar. 1800 M.
16 a 17 qm P. Nr. 1247 Acker bei der Altschle,

Lüchtige Käufer mit ihren eben solchen Bürgen sind eingeladen. Als Verwalter wurde Gemeinderath **B e t s c h** hier bestellt. Die Verkaufs-Commission besteht aus dem Unterzeichneten und Schultheiß Fischer hier.

Den 13. Juli 1883.

Amtsnotar **Speidel** als amtsgerichtlich beigegebener Hilfsbeamter.

Winterbach. Liegenschafts-Verkauf.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter, **Kösle Bühler** Sonntag Abend 7 Uhr sanft verschieden ist. Beerdigung Mittwoch Mittag 3 Uhr. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Gatte: **Jacob Bühler.**

Geldanerbieten.

Aus der Sophie Enst'schen Pflanzschaft können sogleich gegen gesetzliche Pfandsicherheit **700 M.** erhoben werden. **Pfleger W. Ziegler.**

Eine kleinere Wohnung hat noch auf Martini an eine stille Familie zu vermieten. **Carl Geck, Bäcker.**

AMERIKA

Die Dampfschiffe des **Norddeutschen Lloyd** in Bremen fahren regelmäßig **Mittwochs & Sonntags** nach **Amerika.**

Passagierverträge schließen ab: Die Haupt-Agentur des **Norddeutschen Lloyd** **Johs. Rominger** Stuttgart, oder dessen Agenten: **Carl Feil, Schorndorf. Heinr. Chr. Bilsinger, Weizheim. Adolf Haeker, Gmünd. E. G. Brenninger, Rudersberg. W. Bilsinger, Lorch. Jman. Schffel, Waiblingen.**

Bergmann's

Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendende weiße Haut. Vorrätzig à Stück 50 Pf. bei **Carl Fischer.**

Bor der weißbuch. 6 Stück neue **Rukmühlen** hat zu verkaufen **3. Gottlob Reile, Zimmermann.**

Den **Haberertrag** von einem Stücke verkauft **Fr. Schäfer, Schuhmacher.**